

Und des Hornes heller Ton
Klang vom Berge wieder;
Ob der todte Postillon
Stimmt in seine Lieder? —

Weiter ging's durch Feld und Hag
Mit verhängtem Zügel;
Lang' mir noch im Ohre lag
Sener Klang vom Hügel.

Lenau.

54. Heinrich der Vogler.

Herr Heinrich sitzt am Vogelherd
Necht froh und wohlgemuth;
Aus tausend Berlen blickt und bligt
Der Morgenröthe Glut.

In Wies' und Feld und Wald und Au —
Horch, welch' ein süßer Schall!
Der Lerche Sang, der Wachtel Schlag,
Die süße Nachtigall!

Herr H e i n r i c h schaut so fröhlich drein:
„Wie schön ist heut' die Welt!
Was gilt's? heut' gibt's 'nen guten Fang!“
Er lugt zum Himmelszelt.

Er lauscht und streicht sich von der Stirn'
Das blondgelockte Haar,
„Ei doch! was sprengt denn dort herauf
Für eine Reiterschaar?“

Der Staub wallt auf, der Hufschlag dröhnt,
Es naht der Waffen Klang,
„Daß Gott! die Herr'n verderben mir
Den ganzen Vogelfang!“

„Ei nun! — Was gibt's?“ — Es hält der Troß
Vor'm Herzog plötzlich an,
Herr H e i n r i c h tritt hervor und spricht:
„Wen sucht ihr Herr'n? sagt an.“

Da schwenken sie die Fähnlein bunt
Und jauchzen: „Unsern Herrn! —
Hoch lebe Kaiser H e i n r i c h! — Hoch
Des Sachsenlandes Stern!“

Dies rufend, knie'n sie vor ihn hin
Und huldigen ihm still,
Und rufen, als er staunend fragt:
„'s ist deutschen Reiches Will!“

Da blickt Herr H e i n r i c h tiefbewegt
Hinauf zum Himmelszelt;
„Du gabst mir einen guten Fang!
Herr Gott, wie dir's gefällt.“

J. N. Vogl.

55. Kaiser Maximilians Zweikampf.

Es war der Reichstag ausgeschrieben
Gen Worms, die alte, freie Stadt,
Und Niemand war daheim geblieben,
Kein Fürst, kein Ritter, kein Prälat;

Je einer nach dem andern zogen,
In stattlichen, geschmückten Reih'n,
Sie durch des Thores hohen Bogen
Wol mit viel hundert Helmen ein.